

L. Staackmann



Verlag Leipzig

②

Eine wuchtige, urkräftige Erzählung

nennt die Kritik die Novelle von

Max Mell

Barbara Maderers Viehstand

Einband von Prof. Bertold Löffler. In Pappband M. 3.—

3. Tausend

Aus den glänzenden Urteilen der Presse:

Leipziger Neueste Nachrichten: „Es ist eine prächtige, von Waldesrauschen und Erdgeruch durchwehte Bauerngeschichte . . . Die einfache Handlung ist in einer äußerst gelungenen, etwas an die Art Ludwig Thomas erinnernden Holzschnittmanier dargestellt; die Selbstverständlichkeit, mit der diese primitiven Menschen lügen, stehlen, betrügen und verleunden, ist so welkenfern von jeder Sentimentalität und gibt dem Ganzen so viel grotesken Humor, so viel eindringliche Wucht des Geschehens, daß man alles mitzuerleben glaubt. Max Mell hat den langen Atem des echten Erzählers. Alles ist folgerichtig und fest gefügt, keine Zeile überflüssig und keine zuviel. Wo er die karge, rauhe Natur des Hochgebirges schildert, geschieht es mit wenigen, sicheren Strichen ohne jede Schönrederei. Wir halten die Novelle für die stärkste seiner bisherigen Leistungen.“

Kritische Rundschau, München: „. . . Von Anfang bis Ende ist das Buch ganz erstaunlich gekonnt, bezwungen, körperlich gemacht. Der Bauernstand ist für Künstlertum vielleicht ein noch maßgeblicherer, genauerer Prüfstein als Psychologisches. Max Mell ist zu beglückwünschen für diese Leistung, in der schriftstellerische Wucht mit menschlicher Anteilnahme sich vorbildlich die Wage hält . . .“

Deutsches Volksblatt, Wien: „. . . In dieser weiblichen Figur (Barbara Maderer) liegt ebenso viel Naturwahrheit als tiefe Symbolik. Dabei läßt der gesunde Realismus, der darin waltet, auch die andern Gestalten plastisch, wie aus Erz gegossen, hervortreten, und gibt überhaupt ein prächtiges Bild des steirischen Bauernlebens in einer Sprache, die so klar und bergfrisch dahinfließt, wie die Wässer der Mürz und Mur, zwischen denen am Kennfeld die Hütte der armen Maderer steht.“

Ich bitte nochmals um tätige Verwendung für dieses erfolgreiche Buch des jungen Dichters. Firmen, die noch nicht bezogen haben, offeriere ich nochmals ein Probe-Exemplar mit 40%. Bestellzettel liegt bei.

Leipzig, Anfang Juni 1914

L. Staackmann Verlag